

Hoher Erwartungsdruck

Wichtige Projekte, die nicht dringend sind, bereitet man sorgfältig und gewissenhaft vor. So steht's in jedem Management-Ratgeber. Aber auch: jedes Projekt, das man zu lange unbearbeitet aufschiebt, wird mal dringend. Genau das beschreibt das Dilemma mit unserer Grund- und Mittelschule, deren Erweiterungs- und Sanierungsbedarf seit dem ministeriellen Gutachten im Jahr 2010 jahrelang ignoriert wurde. Erst auf Druck aus dem Stadtrat hin wurde die Verwaltung aktiv. Was aber seit 2015 geschah, war trotz hohen Aufwands nicht der Weisheit letzter Schluss, vor allem aber ohne Ergebnis. Verständlich, wenn sich in 14 Jahren in Stadtrat und Bevölkerung ein immenser Erwartungsdruck aufgebaut hat.

Bürger monieren, es tue sich nichts. Tatsächlich aber sind hinter den Kulissen Rat und Verwaltung aktiv. Zunehmender Druck und -inzwischen auch öffentlich geäußelter- Unmut machen nervös. Da wird dann, wie verlangt „ohne Denkverbote“, selbst ein Uralt-Konzept ausgegraben, dessen Umsetzung eine moderne GMS, wenn überhaupt, erst in den späten 2030ern und zu einem dreistelligen Millionenbudget ermöglicht. Die Befassung mit realistischer anmutenden Ansätzen hingegen vertröstet man über Wochen.

Zudem hat die Jagd auf Sündenböcke begonnen, mit teils absurden Vorwürfen. Für uns ist unstrittig, wer die "Aufschieberitis" und zweifelhaften Entscheidungen der letzten Jahre zu verantworten hat. Die Bayerische Gemeindeordnung und die Geschäftsordnung des Stadtrats sind unmissverständlich, wer von den Beteiligten welche Pflichten und welche Kompetenzen - im Sinn von Zuständigkeit aber auch Handlungsmöglichkeiten- hat. Vorwürfe aus der Verwaltung an ehrenamtliche Stadträte klingen da absurd.

Wir meinen, Schuldzuweisungen bringen uns nicht weiter. Eine funktionierende GMS zählt zu den Pflichtaufgaben unserer Gemeinde und darf nicht noch länger zulasten unserer Kinder verzögert werden. Wir begrüßen, dass uns die Rechtsaufsicht Mitte 2023 ein rationales Vorgehen, das bis dahin fehlte, „aufs Auge gedrückt“ hat: langfristige Planung und die Priorisierung aller anstehenden Maßnahmen.

Seit der 57-Millionen-Schätzung im November 2022 haben Weihnachts-, Krankheits-, Reha-, Faschings- und Sommerpausen konstruktive Schritte immer wieder verschleppt. Zur Zeit warten wir auf die Antwort der Berliner Architekten, das Einsparpotential bei ihrem Entwurf zu überprüfen. Danach wollen wir ohne weitere Verzögerungen fundierte und zielführende Schritte. Die GMS muss endlich "Chefsache" werden. Die Geduld der Stadträte und Bürger ist schon zu lange überstrapaziert.

Demokratisches Forum Berching

Werner Stork, Dr. Franz Donhauser

E-Mail: fm.donhauser@gmail.com

Internet: www.df-berching.de

V.i.S.d.P.: Dr. Franz Donhauser
